

GEISTLICHE BEGLEITUNG UND GEISTLICHES WACHSTUM

„Papst Franziskus ruft die jungen Menschen auf, ihre Berufung zu suchen: getragen von der lebendigen Freundschaft mit Christus im sozialen Engagement, in der Arbeit, im gottgeweihten Leben, in der Familie. Als Verantwortliche in der Jugendpastoral sind wir aufgerufen, Priester und Laien, Männer wie Frauen, auszubilden, die für die Begleitung junger Menschen qualifiziert sind“

*Bischof Dr. Stefan Oster SDB,
in der Pressemitteilung zum Nachsynodalen Schreiben Christus vivit*

Einführung

Sowohl in ChV als auch im ASD wird deutlich, dass die Jugendlichen für geistliche Begleitung dankbar sind und ihr Bedürfnis nach qualifizierten Bezugspersonen, regelmäßiger geistlicher Begleitung ohne häufige Wechsel und nach Exerzitien äußern (ChV Nr. 99¹). Es gilt, diesem Wunsch dauerhaft nachzugehen und Gottes Kinder, weder beim Fallen noch beim Aufstehen, nicht allein zu lassen (Nr. 12). Immer wieder wird das Bild der Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus beschrieben: Jesus auf ihrem Weg begleitet sie, hört ihnen zu, legt ihnen ihre Erfahrungen mit der Schrift aus und die Begegnung mit ihm verändert ihren ursprünglichen Weg.

Ein Bild für die geistliche Begleitung: Die Erzählung Emmaus-Jünger

Die Geschichte der Emmaus-Jünger (Lk 24, 13-35) kann als bildliches Beispiel für die Geistliche Begleitung herangezogen werden. Nach den dramatischen Erfahrungen durch Jesu Tod gehen zwei Jünger weg von Jerusalem nach Emmaus und sprechen über „all das, was sich ereignet hatte“. Jesus kommt unterwegs hinzu, geht an ihrer Seite mit, hört ihnen mit all ihren Hoffnungen und Enttäuschungen zu. Danach erst spricht er, erklärt ihnen alles, legt die Schrift dar und hat Gemeinschaft mit ihnen im Brot-Brechen. Dadurch gehen ihnen die Augen auf und mit brennendem Herzen erkennen sie, sie wollen zurück und gehen sofort los, das Evangelium zu verkünden.

Ziel der geistlichen Begleitung

Die geistliche Begleitung hat als wesentliche Ziele, dass die Jugendlichen geistlich reifen, ihr Leben vom Glauben her betrachten (Nr. 46), ihre je eigene Berufung finden und heilig werden; dabei ist sie frei lassendes und frei gebendes Beziehungsgeschehen zugleich.

Jeder Jugendliche soll sich im Licht Gottes erkennen, „das eigene Sein zu Blühen bringen“ können dürfen, und das Beste aus sich zur Ehre Gottes und zum Wohl der anderen herausholen können (Nr. 257). Perfektion ist dabei fehl am Platz und gerade in Lebenskrisen gilt es, die kleine Flamme zu finden,

¹ Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Zitate mit „Nr.“ auf Christus vivit (ChV).

die noch weiter brennt, indem der Begleiter die Dinge mit Gottes Blick betrachtet und den Samen des Guten im Herzen des jungen Menschen hervorbringt, nährt und ihm/ihr hilft, sich „zu einer starken, ganzheitlichen Persönlichkeit zu entwickeln, die ihr Leben selbst gestaltet und fähig ist zu geben“ (Nr. 221). Jedes Herz ist als „heiliger Boden“ zu sehen, vor dem wir „unsere Schuhe ausziehen“ müssen (Nr. 67) und die Berufungen können unterschiedlich sein. Aus der Taufe heraus gründen aber alle in der ersten Berufung zur Heiligkeit (Nr. 267).

Inhalte und Merkmale der Geistlichen Begleitung – Weg des geistlichen Wachstums

Der Prozess der geistlichen Begleitung hilft dem Einzelnen in der Nachfolge Jesu über drei Schritte: das Hören auf das Leben, die Begegnung mit Jesus und den Dialog zwischen der Freiheit Gottes und der des Menschen. Es gilt, „aus der Perspektive des Glaubens wahrzunehmen, zu interpretieren und zu wählen, indem man auf das hört, was der Heilige Geist im Alltag vorschlägt“ (ASD Nr. 97 nach EG Nrn. 69-173). Das Sakrament der Versöhnung spielt dabei eine unterstützende Rolle (ASD Nr. 98).

Die Begleitung soll die Jugendlichen befähigen, zu träumen (Nr. 18), aber auch, sich selbst und die eigenen Emotionen, Wünsche und Sehnsüchte kennen und mit ihnen umgehen zu lernen. Sie soll stets ganzheitlich sein und neben den geistlichen auch die menschlichen und sozialen Aspekte miteinbeziehen (ASD Nr. 99). So spielen auch der Körper und die Sexualität eine wesentliche Rolle für die Entwicklung der Identität – die geistliche Begleitung soll helfen, eine positive Beziehung zum eigenen Körper zu fördern und affektive Beziehungen ausgeglichen zu leben (Nr. 81). Zugleich soll sie bei der Gewissensbildung unterstützen, indem Jesu Leben in den Evangelien betrachtet wird und seine Kriterien für die eigenen Entscheidungen und Absichten des Handelns zu eigen gemacht werden (Nr. 281 nach Phil 2,5).

Die Ergebnisse der Fragebögen aus Deutschland zeugen davon, dass die Kenntnis von Jesus und eine persönliche Beziehung zu ihm nicht sehr verbreitet sind und hier Handlungsbedarf besteht. Die Jugendlichen nämlich dürfen Jesus in allem entdecken und sich von ihm begleitet wissen, sich ernst nehmen und nach geistlichem Wachstum streben (Nr. 156; 159). Das bedeutet, die Schönheit der Verkündigung im Herzen zu schätzen und sich von ihm finden, lieben und erlösen zu lassen, ihn kennenlernen, die Freundschaft mit ihm eingehen und mit ihm über die konkreten Dinge des Lebens sprechen (Nr. 129). Da die Zeit der Jugend eine Art der „Ausbildung“ für ihre spätere „Mission“ ist, ist das Kennenlernen der eigenen Persönlichkeit notwendig und hilfreich, um in der Zeit der Jugend „schöne und große Dinge zu pflegen“ (Nr. 27; 19), die zwar häufig Geduld und Zeit, Disziplin und Anstrengung brauchen, aber wahrlich erfüllend sind. So kann die geistliche Begleitung das Ausleben der eigenen Berufung fördern und vorbereiten: Z.B. zum missionarischen Dienst an den anderen oder zur Familiengründung, indem die Jugendlichen lernen, „sich selbst zu erziehen, die besten Tugenden weiterzuentwickeln, vor allem die Liebe, die Geduld, die Fähigkeit zum Dialog und zum Dienen.“ (Nr. 253-265).

Auch regelmäßige Gruppenstunden, Camps etc. bieten eine Art der gemeinschaftlichen Begleitung. Dennoch ist insbesondere in schwierigen Momenten, wie z.B. grundlegenden Lebensentscheidungen, eine direkte persönliche Begleitung besonders fruchtbar und empfohlen (ASD Nr. 95). Ebenso ist die Begleitung für Paare auf dem Weg zur Ehe von den Jugendlichen gewünscht (ASD Nr. 162).

Die Aufgabe des Begleiters

Der Begleiter soll vor allem eines tun: Zuhören. Dazu gehören das *Einfühlungsvermögen* für die *Person* mit viel qualitativer Zeit und bedingungslosem Zuhören - wie bei der Geschichte der Emmaus-Jünger (Nr. 292), das *Einfühlungsvermögen* der *Unterscheidung* zwischen Gnade und Versuchung, Wahrheit und Täuschungen (Nr. 293) und das *Einfühlungsvermögen* zur *Wahrnehmung* dessen, was den anderen wirklich bewegt, auf welchen Lebensplan die tieferen Herzensneigungen unter jeglichen Oberflächlichkeiten wirklich hindeuten.

Er soll grundsätzlich „Prozesse [der Unterscheidung] in Gang bringen und begleiten, nicht Wege vorschreiben“ (Nr. 297) und dazu vor allem selber täglich den Weg der Unterscheidung gehen. Er darf dabei auch den „Mut haben, zu jedem jungen Menschen zu sagen, dass er sich die Frage nach der Möglichkeit stellen soll, [den Weg der Berufung zum Priester oder Ordensleben] zu verfolgen“ (Nr. 274). Die Kirche ist dabei aber nicht zuerst Lehrmeisterin, sondern Begleiterin.

Kriterien für einen geistlichen Begleiter

Ein geistlicher Begleiter sollte vor allem ausgeglichen, authentisch und gläubig sein, ein Widerschein der Liebe des Herrn, eine Erfahrung seiner liebevollen Gegenwart sein (Nr. 151). Er ist Vorbild, indem er sich, als gläubiger Christ, der Kirche und der Welt widmet, beständig die Heiligkeit sucht, nicht verurteilt, die Bedürfnisse der jungen Menschen wahrnimmt und mit Liebenswürdigkeit antwortet, die eigenen Grenzen der Menschlichkeit, seine Fehler und Sünden anerkennt und sie in Gottes Barmherzigkeit hält (Nr. 246). Er soll „die Freiheit respektieren, die für junge Menschen zum Prozess der Unterscheidung gehört, und sie mit den entsprechenden Werkzeugen ausrüsten“ sowie „den Samen des Glaubens in jungen Menschen nähren, ohne zu erwarten, sofort die Früchte des Wirkens des Heiligen Geistes zu sehen (ebd.). Diese Rolle darf nicht nur von Priestern oder Ordensleuten, sondern muss auch von ausgebildeten Laien ausgefüllt werden. Sie alle sollen „gut ausgebildet und um eine ständige Fortbildung bemüht sein.“ (ebd.) Das Alter ist irrelevant, qualifizierte junge Menschen als auch Großeltern können mit ihrer Liebe und Weisheit der religiösen Erziehung genau wie Priester, Ordensleute und Laien die Jugendlichen bei ihren Fragen begleiten (Nr. 291).

IMPULSFRAGEN

- Wer übernimmt bei uns aktuell Geistliche Begleitung?
- Wer kann / will / sollte bei uns die Geistliche Begleitung übernehmen?
- Wie werden Begleiter/-innen ausgebildet, begleitet und vernetzt?
- Wie können junge Menschen von Geistlicher Begleitung erfahren und diese finden?
- Welche Formen der Begleitung wünschen sich junge Menschen?
- In welcher Form, bei welchem Angebot, verbunden mit welchen Formaten wird in Eurem Handlungsfeld geistliche Begleitung angeboten?